

Titel	Autoren	Alten	Neu
...

... (text continues) ...

... (text continues) ...

Lehrer Alumni, neue Alumni

In Zedern Grossen vollständiger Universal-Lexicon aller Wissenschafften und Künste werden «Alumni» bündig als all diejenigen definiert, was man mit Spiess und Tranch verlegt, und sie in allen guten Sitten unterrichtet. Die Messen der Universität Zürich sind gemessen an den Durchschneidungen in dieser gastronomischen Sparte, demoz, die gemässliche Forschung wiederum interessant sind besonders und gerade auch in Zürich für das Verhältnis von Ethik und Kohärenz, etwa mit Blick auf das 18. Jahrhundert – trotzdem sind die «guten Sitten» auch Gegenstand eines gemässlichen Curriculums.

Die Alumni-Organisationen allerdings sind, so kontextualisierungsrecht das Wort auch klingt, eine amerikanische «Erfindung», die erste Alumni-Organisation wurde von Absolventen der Yale University 1792 gegründet. Das Deutsche Seminar bezieht «Germanistik als ein internationaler Geschäft», in dem von den Departments Nonnenentlas ausgehend viele Impulse auch die deutschsprachige Forschungslandschaft prägen. Als Mitglied der «GDSL» können Sie an diesen spannenden Entwicklungen teilhaben. Für die Örgerns die «Zürich Distinguished Lectures» einsteuern, David E. Welbery aus Chicago, Rüdiger Campe und Fatima Nisavi von der schon erwähnten Yale University haben bereits vorgetragen. Am 15. Mai 2020 wird Dorotea von Mocke von der Columbia University über «Humanität als Widerstand. Walter Benjamin's «Deutsche Literatur» referieren.

Retrospektive



Am 28. November 2019 feierte die Gesellschaft im Deutschen Seminar ihr 125-jähriges Bestehen. Der Festakt wurde mit der erstmaligen Übergabe des von der GDSL verliehenen Preises für exzellente Abschlussarbeiten eröffnet. Als erste Preisträgerin wurde Anuschka Boshart gekürt, ihre Bachelor-Arbeit zum Thema «Literaturwissenschaftliche Annäherung an E. T. A. Hoffmanns «Der goldene Topf»» überreichte die Jury durch die in schriftlichen Close-Readings ermittelte literarische Selbstreflexivität des Textes, welche sich in einem Wechselspiel zwischen den Motiven des Realistischen und des Phantastischen entfaltet.

Das abschliessende Podiumsgespräch mit Impulsen aus drei verschiedenen germanistischen Disziplinen war dem Thema Feiern gewidmet. Maximilian Benz erläuterte, wie in literarischen Darstellungen von Feierlichkeiten im Mittelalter das Profane im sakralen Zusammenhang neu kontextualisiert und transzendent wird, ja Profanes und Sakrales nah aneinander geführt werden. Dass es dabei auch mal für Josef von Haydn eine Tracht Pöggel von Mägden setzte, sorgte für Erheiterung bei den gut fünfzig anwesenden Mitgliedern der Gesellschaft. Aus literaturwissenschaftlicher Perspektive zeigte Fabian Berrut auf, wie Goethe die Unbeständigkeit von Feiern als poetologische Ressource zur Hebelwirkung von Säulen Westingens einsetzte. Dabei erläuterte sie erhellende Einblicke in literarische Praktiken der Zeit um 1800. In Anlehnung des Vorsitzenden Agnès erläuterte Guido Keller den linguistischen Impuls dem Small Talk. Dabei zeigte sich, dass eine der bemerkenswerten Funktionen des Smalltalks darin liegt, die Sphäre des Gegenübers für ständige weitere Begegnungen zu verinnerlichen. Beim abschliessenden Apéro stellten die Mitglieder der GDSL, bis tief in die Nacht unter Beweis, dass sie den theoretischen Input aus den Referaten nicht nur in die Praxis umzusetzen wissen.

Agenda

Das Verhältnis von Literatur und Bild gehört seit langem zu den grossen Forschungsfeldern der Germanistik. In Zürich befindet sich mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (ZIK) eine einzigartige Forschungseinrichtung, die über ein Archiv und eine Spezialbibliothek ebenso wie ein Restaurierungslabor verfügt und in der wunderschönen Villa Bleuler residiert. Die Villa mit ihrer grossen Parkanlage ist ein herausragendes Beispiel historistischer Architektur. Mit Siegfried Schöler, Alfred Friedrich Blumhöfeli, erläuterte sie im 200 der Neuenausgabe von 1880 bis 1888.



Am 6. Mai 2020 bietet der Direktor des ZIK, PD Dr. Roger Feyer, für die Mitglieder der GDSL eine exklusive Führung durch Villa und Park an und wird einen Überblick über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des Instituts geben (Beginn: 18 Uhr). Im Anschluss an die Führung diskutieren wir einen Apéro.

Zur Anmeldung: <https://www.zik.uzh.ch/zh/ghb/veranstaltungen.html>

Gesucht

Das Literaturhaus Zürich ist auf der Suche nach GastgeberInnen, die ihre Wohnräume, Ateliers, Hinterhöfe oder Schreibtischen einen Raum zum Literaturstern werden lassen möchten. Die Kosten für die öffentlichen Sitzungen im kleinen Rahmen werden vom Literaturhaus übernommen. Die Einleitung passender AutorInnen und die Organisation des Anlasses erfolgt in Absprache mit den GastgeberInnen. Gelesen und besprochen werden Werke aus Prosa, Lyrik und Spoken Word. Weitere Informationen gibt es unter <https://hofhaus.uzh.ch/de/hofhaus.uzh.ch/gastgeberin-werden>.

Kontaktat: info@gasthaus.uzh.ch

Prämiert! Neues vom Nachwuchs am DG

Claudia Keller

Am 16. November 2019 erhielt Claudia Keller, Oberassistentin im Lehrstuhl von Sabine Schweizer, im Rahmen der Jahresversammlung der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Germanistik (SAGG) den Zeno-Karl-Schöler-Preis für deutsche Literaturwissenschaft. Der mit 1500 Franken dotierte Preis wurde von der Präsidentin der Zeno Karl Schöler-Stiftung (ZKS), Frau Jacqueline Schöler, überreicht. In zwei bis drei Jahren werden mit ihm NachwuchswissenschaftlerInnen aus dem Bereich der germanistischen Mediävistik ausgezeichnet, jedes dritte Jahr geht der Preis an einem aufstrebenden Neugerichteten.



Prämiert wurde Claudia Kellers Dissertation, die unter dem Titel «Lebendige Aignaz. Goethes Salen-Projekt als Kulturmetapher» 2019 im Göttinger Wallstein-Verlag erschienen ist. Romy Wetzol wies in seiner Laudatio darauf hin, dass der Einsatz der internationalen Jury selten «so einseitig positiv und begeistert» ausgefallen sei wie in diesem Jahr. Claudia Keller intendiert die zwischen Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft angesprochene Monographie thematisiert ein Projekt Johann Wolfgang Goethes und Johann Heinrich Meyers, des Zürcher Malers und Kunsthistorikers, das nicht zuletzt auf Grund der Kämpferin in den Koalitionskriegen gegen Napoleon nicht zum Abschluss gebracht werden konnte. Ziel war es, eine Kulturgeschichte Salens zu schreiben, zugleich aber auch eine Analyse der Bedingungen von Kultur überhaupt vorzulegen.



Die Dokumente des unvollendet gebliebenen «Salen-Projekts» bieten somit bislang nicht erschlossene Möglichkeiten, die kollaborative Arbeitsweise Goethes und die besondere Leistung gerade auch Meyers, eng zusammen zu beschreiben, zugleich aber auch zu erkennen, wie sehr Goethe, entgegen allen volkswirtschaftlichen Vorstellungen, Kunst gesellschaftlich denkt, etwa im Modellfall der Farbe; Betrachtet man Kultur in dieser Weise, scheinen Kunst, Natur und Gesellschaft aufeinander bezogen – und die, wie die Laudatorin Sabine Schweizer hervorhob, höchst innovative Arbeit – und das ist in der Goethe-Forschung kein völlig neues Paradigma – sondern dabei auch neue Perspektiven auf das Spätwerk Goethes eröffnet.

So philologisch präzise, so quellengestützt diese Arbeit ist, Claudia Keller bewahrt keinen Oberbegriffen, sondern engagiert sich auch in der Vermittlung literaturwissenschaftlichen Wissens für eine interessierte Öffentlichkeit. So war sie Co-Kuratorin der internationalen Deutschen Ausstellung «Wunderkammer. Moderne Ästhetik, die vor Zweihundert Jahren im Neuen Museum in Berlin gezeigt wurde. Bestimmt werden wir bald Gelegenheit haben, auch auf einer Veranstaltung unserer Gesellschaft von ihr Neues über die Weimarer Klassik zu erfahren!

Sebastian Melcher

Die Zeit, in der nur bewusste Häupter in die Akademien der Wissenschaften einzeln dürfen, sind vorbei. Mit verschiedenen Akademien wurden Programme aufgelegt, die gerade auch exzellente NachwuchswissenschaftlerInnen fördern sollen. So auch in Mainz: Die dortige Akademie fördert 30 aufstrebende Talente, die sich in ihrem jeweiligen Fach Bereich in akademisch jungen Jahren einen Namen gemacht haben – für insgesamt vier Jahre. Diese einjährige Chance bedeutet, dass man an Präsentationen und Veranstaltungen der Akademie teilnehmen kann, zugleich aber in interdisziplinären Arbeitsgruppen diskutiert und eigene Symposien und Workshops organisiert.



Sebastian Melcher, Oberassistent am Lehrstuhl von Prof. Dr. Frauke Berndt, wird zum kommenden April in die illustre Junge Akademie aufgenommen. Internationalität und Vernetzung zeichnen Internationales Profil aus, der in Tübingen, Florenz und St. Louis studierte und während seiner Promotionzeit auch einen Postgraduiertenabschluss an der renommierten University of Chicago genoss. Grundzüge für die Aufnahme in die Junge Akademie stellt aber seine herausragende Dissertation zum Frühwerk Goethes dar, das im Zeichen einer historisch-kontextuellen Untersuchung in seinen Zusammenhängen einst geschrieben wurde. Das führt zu einer hochaktuellen Doppelperspektive.

Zum einen wird eine Systematik einer historischen Narratologie der Spätwerkführung entwickelt, die Wissen und Erzählung, also epistemisches Anagnath und narrativen Prozess, in ein Verhältnis setzt. Zum anderen ergibt sich daraus ein innovativer Blick auf Goethes Narrativität, dessen naturwissenschaftliche Texte gerade mit Blick auf die ihnen intensive Narrativität aufgewertet und mit denjenigen literarischen Texten in Verbindung gebracht werden.



Goethes Frühwerk stellt vieler narrativer Experimente, deren Analyse deutlich macht, dass Erkennen kein mechanisches Phänomen ist – wie etwa von Goethe selbst noch dargestellt wurde –, sondern eine darstellungsetzende. Melissa Arbeit beschränkt damit so etwas wie den Königsweg neuerer Literaturwissenschaft: Sie kombiniert eine Theoriegeschichte der Narratologie durch eine Historisierung der ebenfalls überzeitlich konstanten strukturalistischen Begriffe mit ihrer analytischen Operationalisierung. Die Dissertation ist 2019 im Verlag der Gruyter unter dem Titel «Narratologie und Epistemologie. Studien zu Goethes frühen Erzählungen» erschienen – sodass Sebastian Melcher nun auch wieder vermehrt Zeit hat, sich der Mitarbeit in Gremien zu widmen und universitäre Selbstverpflichtungsaufgaben wahrzunehmen. Dieses macht er mit Leidenschaft. Aus dem Mittelbau des Deutschen Seminars ist er kaum weggedenken und so sind alle KollegInnen froh, dass er durch die Aufnahme in die Junge Akademie immer nur teilweise den Zürcher Zusammenhängen des Rückes kehrt.

Neues vom DG in Kürze

Christine Eickhoff und Maximilian Benz wurden von der Exzellenz-Universitätsleitung in PrivatdozentInnen für Deutsche Literatur von den Assistenten bis 1708, Berlin-Haus, Hoch Universität und Claudia Buchall Berger zu PrivatdozentInnen für Germanistische Sprachwissenschaft und Felix Christen zum Privatdozenten für Neuere deutsche Literatur ernannt. Klaus Müller-Wille wurde von der Schwedischen Akademie mit dem Preis für die Vermittlung schwedischer Kultur im Ausland des Jahres 2019 ausgezeichnet.

Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur in Zürich

c/o Deutsche Seminar
Schönberggasse 9
8001 Zürich

dg@uzh.ch
<https://www.uzh.ch/dv/dg.html>